

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Breslau.

(Fortsetzung.)

Eine geordnete und übersichtliche Zusammenstellung der in so mannigfachen Sammlungen zerstreuten Verordnungen, die theils neben den preussischen Gesetzbüchern in Kraft geblieben, theils seit der Emanation derselben erschienen sind, und sie erweitert, ergänzt und abgeändert haben, ist längst sowohl für das Studium des preuss. Rechts, als für dessen praktische Anwendung als eine Nothwendigkeit anerkannt worden. Als eine nicht minder dringende Anforderung tritt aber auch in beiden Beziehungen eine gleiche Zusammenstellung dessen hervor, was seit der Emanation der preuss. Gesetzbücher durch die Wissenschaft für die Ausbildung des preuss. Rechts geleistet worden ist, da die hierauf bezüglichen Materialien mit noch größeren Schwierigkeiten aufzufinden, gleichwohl aber für das Studium wie für die Praxis, nach deren gegenwärtigem Standpunkte, gleich unentbehrlich sind. — Th. Brand's „Schlesischer Musenalmanach“ für 1838 soll diesen Sommer wieder erscheinen und, wie es schon oft versprochen wurde, kein Jahr mehr ausbleiben. Bereits sind alle hier lebenden Literaten eingeladen, an dem vaterländischen Tempelchen bauen zu helfen, und das Werk soll reicher und mannigfaltiger aus der Zeit der Prüfung hervorgehen. Der Almanach wird sich, wie schon in den zwei letzten Jahrgängen geschehen, keinesweges bloß auf Gedichte beschränken, sondern auch Novellen und dramatische Scenen aufnehmen. Mögen die Muses jedem Mitarbeiter gnädig seyn, auf daß Jeder die vaterländische Poesie würdig repräsentire.

C. H. Herzel (mit dem Autornamen Carlo), hat ein kleines einaktiges Original-Lustspiel: „Der Ruß“, geschrieben, das er bereits im Manuscript an einige Bühnen gesandt hat. Es ist voll feiner, ächt komischer Situationen, und Hr. Haake wird gewiß nicht anstehen, dieses Produkt eines einheimischen Autors dem Publikum vorzuführen. — Der Tod hat am achten Tage des Blüthenmonats der deutschen Literatur einen Nestor entrißen, das ist der Kammer-Assistenzrath und Justiz-Commissarius Karl Friedr. Wilh. Aug. Vater, der Sohn des berühmten Orientalisten Prof. Severin Vater, der in Habelschwerdt, wo der Sohn am 31. März 1755 geboren war, als Zollinspektor und Kreiskalkulator lebte. Aug. Vater hat sich in den Annalen der Rechtswissenschaften ein bleibendes Denkmal gesetzt, und wenn er auch als Dichter zu den bereits Vergessenen zu zählen ist, so hat er doch bewiesen, daß die Muses ihm nicht abhold waren. —

Das Gastspiel des Haizinger'schen Künstlerpaares ist gegenwärtig der allverbreitete Conversationsstoff unserer Kunstfreunde. Merkwürdig ist es wirklich, wie diesen Künstlern es gelungen ist, die gesammte Kritik an ihren Triumphwagen zu fesseln und wie sich nirgends eine Opposition erhebt. Wir erinnern uns keines Beispiels der Art; selbst die Schröder-Devrient erregte sich Feinde. Der poetische Sincerus, der bilderreiche Thilo sind die Präsidenten des Belobigungsausschusses; sogar der kalte, besonnene Holscher, der sonst mit klingendem Spiele die Lobhudler über den Haufen reitet, salutirte und streckte das Gewehr, und als er später einigen leisen Tadel erhob, da declimirte die Feder seines Redacteurs unerbittlich die tadelnden Sätze und goß eine süße Sauce über die entstandenen Lücken. Der Ref. in den „Schlesischen Blättern“ fällt vor Kunstentzücken aus einem Fieber-Paroxysmus in den andern und

schwört Vernichtung und ewige Rache dem, der anderer Meinung ist. Ich lobe, Du lobst, Er lobt u. s. w. Hiermit sey jedoch nicht gesagt, daß die geehrten Gäste alltägliche Erscheinungen wären; im Gegentheil, sie stehen als Kunstheroen da in mehr als einer Rücksicht. Hr. Haizinger ist ein voller, schöner Tenor, wie er in Deutschland nicht oft vorhanden seyn mag. Mad. Haizinger-Neumann ist eine berühmte Künstlerin, die fast in allen Fächern Vorzügliches leistet und ihre Charaktere nach dem Leben schafft. Da ist auch ein hübsches, munteres Mädchen von siebenzehn Jahren, Fräulein Louise Neumann, die Tochter der Mad. Haizinger aus erster Ehe. Am 25. April betrat sie als Walpurgis in „Goldschmieds Tochterlein“ und als Julie in: „die deutsche Hausfrau“, von Rosebue, zum ersten Male die Bühne und errang natürlich Triumph. Wenn nur das talentvolle Mädchen durch zu kraßes Lob nicht verborben würde. — Vergessen wir über dem Fremden nicht das einheimische Gute. Unter unsere beliebtesten Schauspieler gehört Hr. von Verglas, der sich durch feines und elegantes Spiel bereits bis zur ersten Reihe der deutschen Darsteller für Bonvivants und Naturburschen herausgeschwungen hat; Herr Edffler, der unbilligerweise wenig Anerkennung findet, ist ein Heldenspieler von sehr schönen und reichen Mitteln, die sich mehr und mehr ausbilden und entfalten; Hr. Hauser ist ein leichter, herrlicher Baryton, der jedes Ohr entzückt und die treffliche Mimik harmonirt mit den herrlichen Tönen. Hr. Hauser verdient die Behandlung in keiner Hinsicht, die ihm neulich von hier aus in der „Eleganten“ geworden ist, und wir meinen, daß durch dergleichen Dinge sich keine sonderliche Eleganz bethätigt. Dank jedoch Hrn. D. Kühne für seine Anmerkungen! Zu den Trefflichen, die ziemlich übersehen werden, reihen wir noch den wackern Hrn. Prawit wegen seines meisterhaften Spiels, mehr aber noch wegen seiner tiefen, schönen Bassstimme, die, so viel wir wissen, ihres Gleichen sucht.

Am Bußtage fand im Theater ein Benefiz-Concert des Hrn. Musikdirector Seidelmann statt. Außer manchen hübschen Sachen von Meyerbeer, Mendelssohn-Bartholdy und Reichardt, worin Fräulein Fanny Mejo mit bestem Willen mitwirkte, erregte die Deklamation der Schiller'schen Glocke mit Musik von Lindpaintner allgemeines Interesse. Herr Haake und Mad. Dessoir declamirten wahrhaft klassisch. Da wir gerade von Musik sprechen, so gedenken wir hier eines Mannes, der unermüdet in der Kunst wirkt, der große Beweise seiner Tüchtigkeit im Dirigiren des größten Orchesters gegeben und zuerst aus Wien Strauß'sche Musik hierher gebracht hat, die Terpsichorens Reich so wahrhaft veredelt. Es ist dieß der brave Musikdirector Herrmann, der im vorigen Sommer „die Befreiung Deutschlands“, ein großes Schlacht-Melodrama auführte, im Liebig'schen Lokale die stark besuchten Abendunterhaltungen gab und dadurch der Liebling des Publikums ward. Es ist ihm gelungen, ein tüchtiges Orchester um sich zu sammeln, mit dem er verfloßenen Sommer nach Warschau ging und daselbst bei den höchsten Personen ehrende Auszeichnung, wie durch seine Leistungen geziemende Anerkennung fand. Jetzt unternimmt er wieder zufolge eines freundlichen Rufs einen Ausflug nach der kunstliebenden Sarmatenstadt. Möge es ihm dort recht wohl ergehen, und zu uns zurückgekehrt, möge er auch endlich den realen Lohn seiner Aufopferungen erlangen!

(Der Beschluß folgt.)